

Statistikbereich 14

Gesundheit

Die Gesundheitsstatistiken vermitteln ein Bild über die Gesundheit der Bevölkerung. Sie geben Auskunft über den Gesundheitszustand, die häufigsten Krankheiten sowie die Todesursachen. Zudem informieren sie über gesundheitsgefährdende bzw. -fördernde Lebensbedingungen und Lebensweisen und zeigen auf, inwiefern sich diese nach Geschlecht, Alter oder sozialer Situation unterscheiden und wie sie sich im Zeitverlauf entwickelt haben.

Darüber hinaus beschreiben die Gesundheitsstatistiken die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Sie dokumentieren die Art der Leistungserbringer – Spitäler, Arztpraxen, Spitex-Dienste sowie Alters- und Pflegeheime –, erfassen ihre Ressourcen in Bezug auf Infrastruktur, Finanzen und Personal und ermitteln die Personen, die ihre Leistungen in Anspruch nehmen, sowie die erbrachten Leistungen.

DATENQUELLEN

Wichtigste Datenquellen des BFS im Bereich Gesundheit sind die Schweizerische Gesundheitsbefragung und die Todesursachenstatistik. Für die besonders häufigen Krebserkrankungen werden sie durch die nationale Krebsstatistik ergänzt. Die Medizinische Statistik der Krankenhäuser liefert zudem Daten zu Gesundheitsproblemen, die in einem Spital behandelt wurden. Die Daten für die Gesundheitsversorgungsstatistiken werden jedes Jahr bei den Gesundheitsversorgern erhoben. Folgende Leistungserbringer werden im Rahmen von obligatorischen Vollerhebungen befragt: Spitäler (Krankenhausstatistik, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und ambulante Patientendaten von Spitälern), Alters- und Pflegeheime (SOMED), Spitex (Hilfe und Pflege zu Hause) sowie Arztpraxen (MAS).

EINORDNENDE INFORMATIONEN

Themenfeld **Gesundheit**

→ S. 67

Das Wichtigste in Kürze

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist gut. Zwischen 1980 und 2022 hat sich die Lebenserwartung der Männer um 9,3 Jahre auf 81,6 Jahre erhöht, jene der Frauen um 6,5 Jahre auf 85,4 Jahre.

Die Gesundheit wird sowohl von den Lebens- als auch von den Arbeitsbedingungen beeinflusst. Der Anteil der stark Übergewichtigen hat sich zwischen 1992 und 2017 verdoppelt. Jener der Raucherinnen und Raucher ist hingegen von 30% auf 27% zurückgegangen und auch der Anteil der Personen mit einem chronisch risikoreichen Alkoholkonsum hat sich in diesem Zeitraum von 6,2% auf 4,7% verringert.

2021 wurden 11,5% der Bevölkerung mindestens einmal hospitalisiert. Acht von zehn Personen suchten innerhalb von einem Jahr mindestens einmal eine Ärztin oder einen Arzt auf. 37% der Personen ab 80 Jahren nahmen Pflege- oder Spitex-Leistungen in Anspruch und 14% lebten in einem Alters- und Pflegeheim.

Für das Gesundheitswesen wurden 2021 insgesamt 86,3 Milliarden Franken ausgegeben. Mit 35% dieser Ausgaben wurden die Aktivitäten der Spitäler finanziert, 16% fielen in den Alters- und Pflegeheimen an und 15% in den Arztpraxen.

GESUNDHEIT IM LAUFE DES LEBENS



3301 Gramm

war das durchschnittliche Geburtsgewicht eines Neugeborenen im Spital 2021



95%

der 15- bis 24-Jährigen wiesen 2017 einen (sehr) guten Gesundheitszustand auf



1 von 5 Personen

erkrankt vor dem 70. Lebensjahr an Krebs



1 von 100 Personen

ab 65 Jahren wurde 2021 eine Hüft- oder Knieprothese implantiert



28%

der Todesfälle waren 2021 auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen zurückzuführen

	1980	1990	2000	2010	2020	2021
Sterblichkeit (standardisierte Sterberate pro 100 000 Einwohner)						
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	383,1	288,8	209,6	144,9	107,5	101,7
Krebs	196,0	193,1	161,4	137,9	114,1	111,9
Demenz	...	...	19,4	30,4	30,3	26,6
Suizid	24,9	20,1	17,2	11,1	9,5	9,6
Säuglingssterblichkeit						
Fälle pro 1000 Lebendgeburten	9,1	6,8	4,9	3,8	3,6	3,1
Perinatale Sterblichkeit¹						
Fälle pro 1000 Geburten	9,5	7,7	6,6	7,0	6,4	6,7
Gesundheitsversorgung						
Spitäler: Betten pro 1000 Einwohner/-innen	9,3	8,2	5,8	4,8	4,5	4,5
Hospitalisierungsrate	...	...	11,3%	11,9%	11,1%	11,5%
Alters- und Pflegeheime: Betten pro 1000 Einwohner ab 80 Jahren	...	...	379	241	211	205
Anteil Personen, die in Alters- und Pflegeheimen leben, an der Bevölkerung ab 80 Jahren	...	...	21,3%	17,6%	14,0%	13,8%
Ärztinnen und Ärzte im ambulanten Sektor pro 1000 Einwohner/-innen	1,2	1,5	1,9	2,0	2,3	2,4
Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung pro 1000 Einwohner/-innen	0,6	0,6	0,9	0,9	1,0	1,0
Kosten des Gesundheitswesens						
in Millionen Franken (zu laufenden Preisen)	13 637	26 709	42 711	62 039	81 498	86 344
Anteil am BIP	6,6%	7,2%	9,0%	9,9%	11,5%	11,8%

	1992	2002	2012	2017	2022
(Selbst wahrgenommener) Gesundheitszustand					
(Sehr) guter Gesundheitszustand	84,6%	85,8%	82,8%	84,7%	...
Behandlung infolge psychischer Probleme		4,5%	5,4%	6,1%	...
Einflussfaktoren					
Adipositas (starkes Übergewicht) ²	5,4%	7,7%	10,3%	11,3%	...
Rauchen	30,1%	30,5%	28,2%	27,1%	...
Täglicher Alkoholkonsum	20,4%	15,9%	13,0%	10,9%	...

1 Zahl der Totgeburten und der Todesfälle von Kindern im Alter von weniger als 7 Tagen je 1000 Lebend- und Totgeburten

2 Body-Mass-Index (BMI) ≥ 30 . BMI=Körpergewicht (in Kilogramm) geteilt durch die Körpergrösse (in Metern) im Quadrat

... Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder berechnet

Statistikverzeichnis

Die nächsten Seiten präsentieren eine Auswahl an statistischen Daten und Visualisierungen. Detailliertere und laufend aktualisierte Informationen liefert das BFS in einer breiten Palette von Publikationen und auf zahlreichen Kanälen. Das komplette Angebot – darunter Tabellen, Diagramme, thematische Karten, Datenwürfel («Cubes») und vieles mehr – ist im Onlineportal Statistik Schweiz verfügbar: www.statistik.ch. Von da aus gelangen Sie auch zu spezialisierten Statistikangeboten anderer Behörden und Organisationen. Hier im Statistikbereich Gesundheit sind die folgenden Rubriken und Inhalte zu finden:

RUBRIK 14A

Gesundheitszustand

Lebenserwartung • Erkrankungen • Diabetes • Gesundheitszustand • Psychische Belastung
Todesursachen • Bluthochdruck • Krebs

→ S. 283

RUBRIK 14B

Gesundheitsdeterminanten

Bildungsstand • Geschlecht • Migrationsstatus • Physische und psychosoziale Risiken bei der Arbeit
Belastungen im Wohnumfeld • Psychische Belastung nach Staatsangehörigkeit
Ernährung • Alkoholkonsum • Rauchen • Körperliche Aktivität • Übergewicht • Adipositas

→ S. 286

RUBRIK 14C

Gesundheitsversorgung

Pflegepersonal • Spitäler: Aufenthaltsdauer und Kosten
Psychiatrie • Rehabilitation • Geriatrie
Alters- und Pflegeheime • Spitex • Ärztinnen und Ärzte

→ S. 288

RUBRIK 14D

Kosten und Finanzierung

Gesundheitsausgaben • Leistungserbringer • Leistungen • Finanzierungsregimes

→ S. 290

RUBRIK 14E

Reproduktive Gesundheit

Schwangerschaft • Kaiserschnitt • Mehrlingsgeburten • Medizinisch unterstützte Fortpflanzung

→ S. 292

RUBRIK 14F

Krebsepidemiologie

Krebs nach Lokalisation • Krebs nach Alter • Krebs nach Geschlecht • Todesfälle

→ S. 293

RUBRIK 14G

Covid-19

Hospitalisierungen • Todesfälle • Alter der Betroffenen

→ S. 294

RUBRIK 14H

Gesundheitspersonal

Pflegepersonal • Ärztinnen und Ärzte

→ S. 295

Gesundheitszustand

Die Bevölkerung der Schweiz hat eine hohe Lebenserwartung bei mehrheitlich guter Gesundheit. Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs sind die häufigsten Todesursachen.

Die Lebenserwartung bei Geburt in der Schweiz ist eine der höchsten der Welt. 2022 betrug sie 81,6 Jahre bei den Männern und 85,4 Jahre bei den Frauen. Davon können rund 70 Jahre bei guter Gesundheit verbracht werden.

85% der Bevölkerung empfinden ihren allgemeinen Gesundheitszustand als gut oder sehr gut. Dieser Anteil nimmt mit steigendem Alter ab. Ab 75 Jahren ist die Hälfte der Bevölkerung von einem dauerhaften Gesundheitsproblem betroffen. Solche Probleme können Alltagsaktivitäten erschweren. 32% der Personen ab 80 Jahren haben mindestens bei einer instrumentellen Alltagsaktivität (IADL) wie Essen zubereiten, Hausarbeiten erledigen oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen grosse Schwierigkeiten.

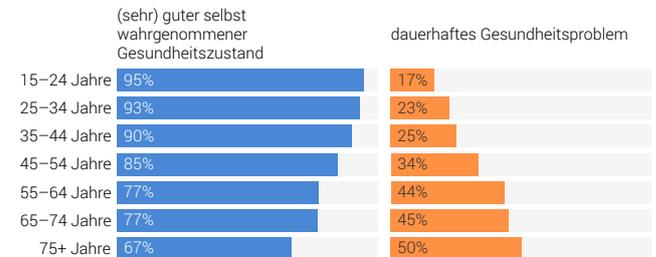
Obwohl die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung eher positive Gefühle empfindet, weisen 15% der Bevölkerung Symptome einer mittleren (11%) oder hohen (4%) psychischen Belastung auf.

Indikatoren zum Gesundheitszustand

	Männer	Frauen	Stand
Lebenserwartung bei Geburt, in Jahren	81,6	85,4	2022
Lebenserwartung bei guter Gesundheit, bei Geburt, in Jahren	69,9	70,7	2017
(Sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheitszustand	85,9%	83,5%	2017
Dauerhaftes Gesundheitsproblem	30,5%	34,7%	2017
Glücklich, immer oder meistens	86,3%	84,7%	2017
Mittlere oder hohe psychische Belastung	11,7%	18,3%	2017

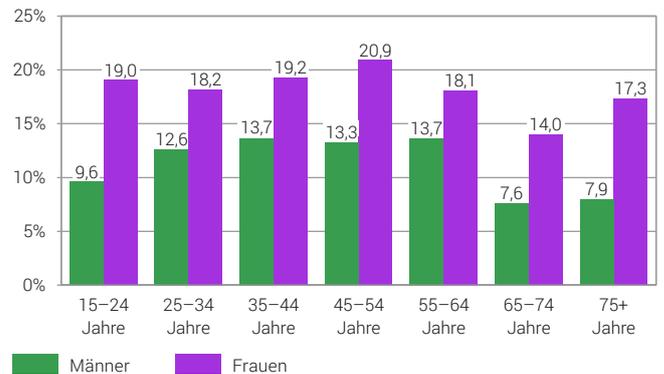
Selbst wahrgenommener Gesundheitszustand und dauerhaftes Gesundheitsproblem, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



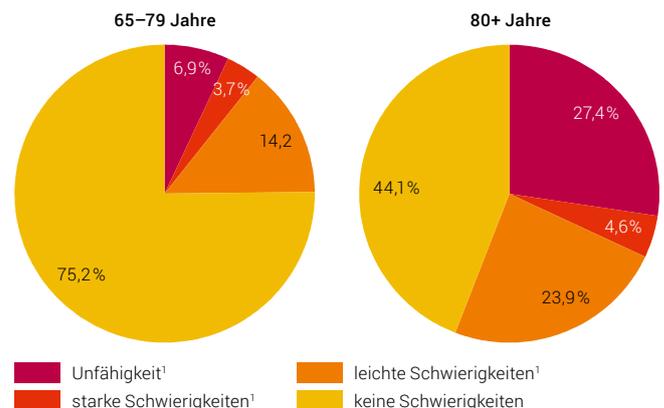
Mittlere oder hohe psychische Belastung, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Grad der Einschränkung in den instrumentellen Alltagsaktivitäten (IADL), 2017

Bevölkerung ab 65 Jahren in Privathaushalten



¹ Zur selbständigen Verrichtung mind. einer Aktivität unter: schwere oder leichte Hausarbeit erledigen, Wäsche waschen, einkaufen, sich Finanzen kümmern, die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, Essen zubereiten oder telefonieren.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme S. 283

Tabelle S. 283

Quellen

BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB), BEVNAT, STATPOP

Aktuellste Daten

Okt. 2018

siehe Tabelle

Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs sind die beiden Krankheitsgruppen mit dem grössten Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung.

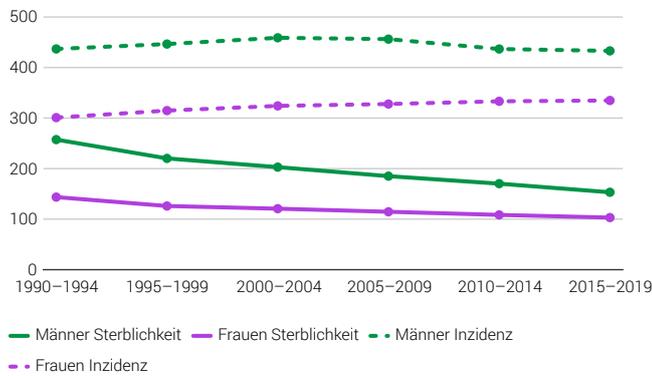
Seit 2002 ist die Zahl der Spitaleinweisungen infolge von Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 12% gestiegen. Diese Entwicklung ist vermutlich in erster Linie auf die Bevölkerungszunahme und -alterung zurückzuführen. Die Todesfälle infolge dieser Krankheiten gingen im gleichen Zeitraum um 14% zurück. Zu ihren Hauptrisikofaktoren gehören Bluthochdruck und ein zu hoher Cholesterinspiegel. Ab 75 Jahren hat die Hälfte der Bevölkerung einen zu hohen Blutdruck. Der Anteil der Bevölkerung mit Diabetes wächst und ist bei Männern höher als bei Frauen. Auch Diabetes erhöht das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Der Anteil der Krebsneuerkrankungen nimmt bei den Frauen langsam zu. Bei den Männern geht er seit den 2000er-Jahren tendenziell eher zurück. Die Sterblichkeit hat sich bei beiden Geschlechtern verringert.

	Männer	Frauen	Stand
Bluthochdruck	19,2%	16,0%	2017
Zu hoher Cholesterinspiegel	14,3%	10,8%	2017
Diabetes	5,4%	3,5%	2017
Krebs, neue Fälle	25 302	21 107	2019
Akuter Myokardinfarkt	12 680	6 465	2021
Schlaganfall	11 805	10 039	2021

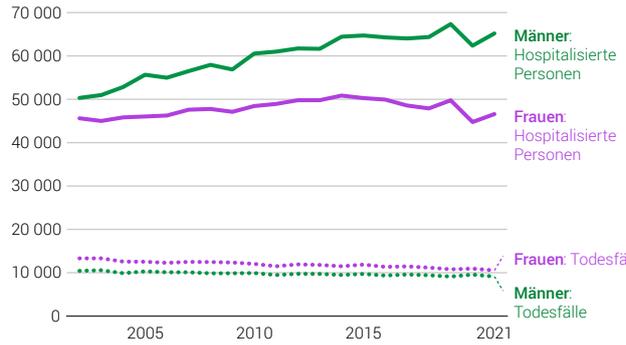
Krebs insgesamt

Rate pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner, Europastandard



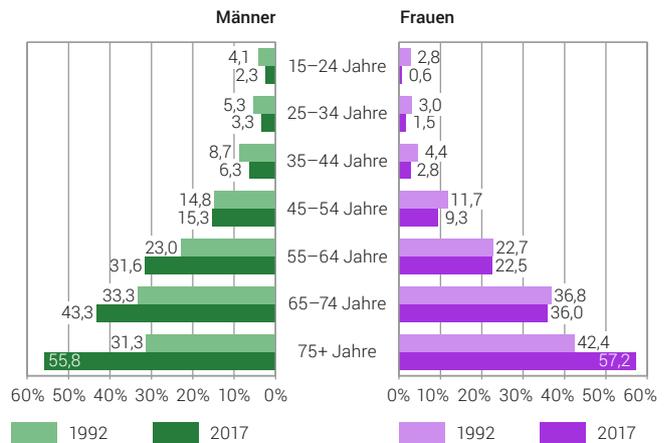
Inzidenz: Neuerkrankungen geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister; ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

Todesfälle und Hospitalisierungen aufgrund von Herz-Kreislauf-Erkrankungen



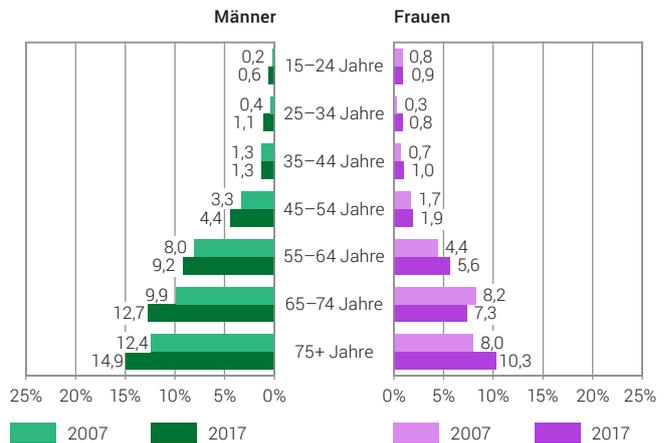
Personen mit Bluthochdruck

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Personen mit Diabetes

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramm oben rechts S. 284

Diagramme Mitte und unten rechts S. 284

Diagramm unten links S. 284

Quellen

BFS – Todesursachenstatistik (CoD) und Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

NKRS – Neuerkrankungen; BFS – Sterbefälle

Aktuellste Daten

April 2023

Okt. 2018

Aug. 2022

2021 starben 71 192 Menschen. Covid-19 war nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs die dritthäufigste Todesursache.

Die Reihenfolge der häufigsten Todesursachen variiert je nach Altersgruppe stark. Im ersten Lebensjahr überwiegen die perinatalen Todesursachen, gefolgt von angeborenen Krankheiten. Im Alter von 1 bis 14 Jahren verteilen sich die sehr seltenen Todesfälle auf eine Vielzahl von Todesursachen. Von 15 bis rund 45 Jahren überwiegen Unfälle und Suizid. Danach ist Krebs die häufigste Todesursache. Dieser wird ab etwa dem 80. Altersjahr von Herz-Kreislauf-Erkrankungen abgelöst.

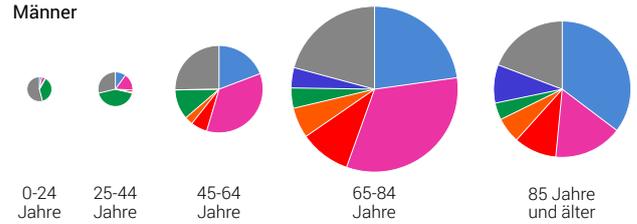
Bis 2010 bewegte sich die Sterbeziffer während dreissig Jahren um 60 000 pro Jahr. Anschliessend stieg sie aufgrund der wachsenden Anzahl älterer Personen in der Schweiz an. 2020 wurden unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie über 70 000 Todesfälle gemeldet.

Die standardisierten Sterberaten sind seit 1970 rückläufig. Der Anteil der Todesfälle vor dem 80. Altersjahr sank von 71% auf 40%. Besonders deutlich zeigt sich dieser Rückgang bei den von Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursachten Todesfällen.

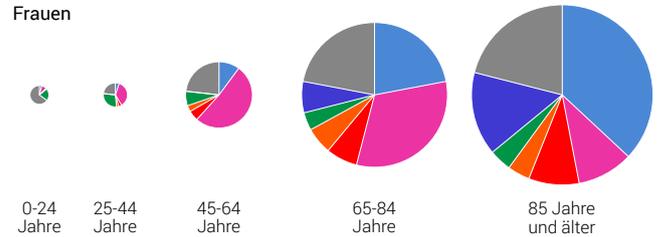
	Männer	Frauen	Stand
Todesfälle, Total	35 105	36 087	2021
Herz-Kreislauf-Erkrankungen	9 114	10 531	2021
Krebs	9 265	7 615	2021
Covid-19	3 156	2 801	2021
Demenz	1 842	3 953	2021
Unfälle	1 401	1 249	2021
Suizid (ohne assistierten Suizid)	719	286	2021
Assistierter Suizid	580	811	2021
Säuglingssterblichkeit (im ersten Lebensjahr)	158	122	2021
Totgeburten	191	204	2021

Häufigste Todesursachen nach Altersklassen, 2021

Männer



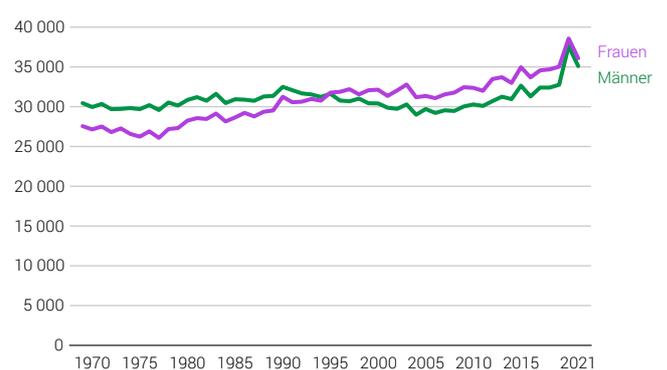
Frauen



Die Flächen sind proportional zur absoluten Zahl der Todesfälle.

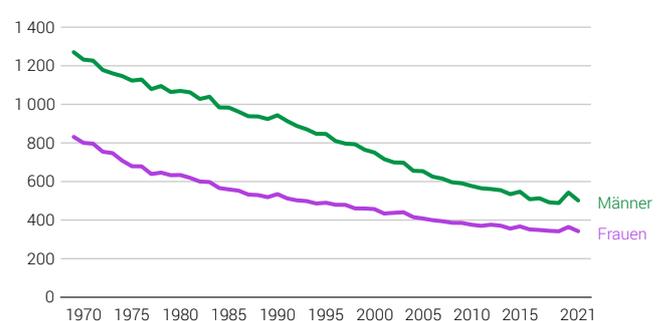
Todesfälle

Anzahl



Todesfälle

Sterbeziffer pro 100 000 Einwohner, altersstandardisiert



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Diagramme S. 285

Tabelle S. 285

BFS – Todesursachenstatistik (CoD)

BFS – Todesursachenstatistik (CoD), BEVNAT

Aktuellste Daten

April 2023

April 2023

Gesundheitsdeterminanten

Die Gesundheit wird von verschiedenen sozialen Faktoren beeinflusst.

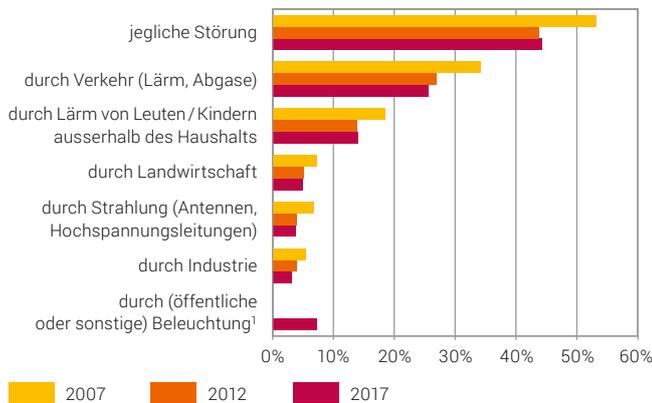
Personen mit einem niedrigen Bildungsniveau geht es gesundheitlich weniger gut. Sie haben eine tiefere Lebenserwartung und weisen öfter Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf. Armutsgefährdete Personen müssen deutlich häufiger auf notwendige medizinische Leistungen verzichten als die übrige Bevölkerung (5% gegenüber 2%).

Auch die Arbeitsbedingungen und die Wohnverhältnisse wirken sich auf die Gesundheit aus. 21% der Erwerbspersonen leiden bei ihrer Arbeit meistens oder immer unter Stress. Die Belastungen im Wohnumfeld gehen tendenziell zurück.

Eine weitere Gesundheitsdeterminante ist der Migrationsstatus. Ausländerinnen und Ausländer, mit Ausnahme der Personen aus Nord- und Westeuropa, geben häufiger an, dass sie unter einer mittleren oder hohen psychischen Belastung leiden.

Belastungen im Wohnumfeld

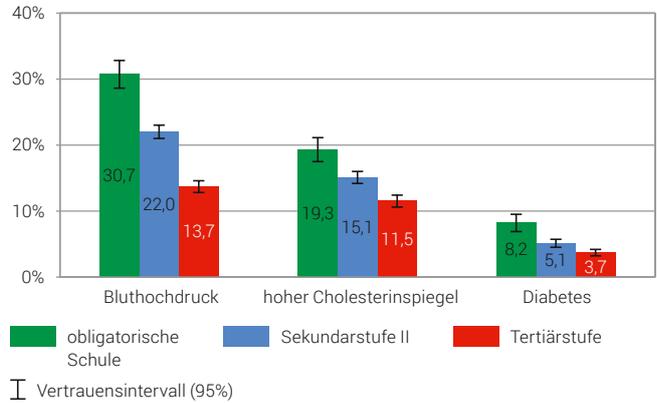
Von den befragten Personen angegebene Belastungen, Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



¹ Frage, die nur 2017 gestellt wurde

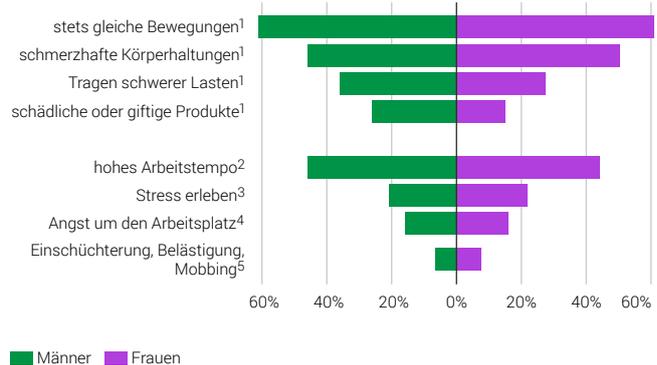
Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel und Diabetes nach Bildungsniveau, 2017

Bevölkerung ab 25 Jahren in Privathaushalten



Physische und psychosoziale Risiken bei der Arbeit, 2017

Erwerbstätige von 15 bis 64 Jahren



¹ ein Viertel der Arbeitszeit oder mehr
² drei Viertel der Arbeitszeit oder mehr
³ meistens, immer
⁴ ziemlich, sehr stark
⁵ ja

	Männer	Frauen	Stand
Lebenserwartung mit 65 Jahren			
obligatorische Schule	17,1 Jahre	22,4 Jahre	2010–2019
Tertiärstufe (Hochschulen)	20,0 Jahre	23,6 Jahre	2010–2019
Geringe soziale Unterstützung nach Bildungsniveau			
obligatorische Schule	17,8%	19,7%	2017
Tertiärstufe (Hochschulen)	8,2%	6,8%	2017
Stress erleben bei der Arbeit	20,9%	21,7%	2017
Entbehrungen von wirklich nötigen Pflegeleistungen aus finanziellen Gründen ¹	3,0%	2,7%	2021

¹ Verzicht auf Arzt- und Zahnarztbesuch

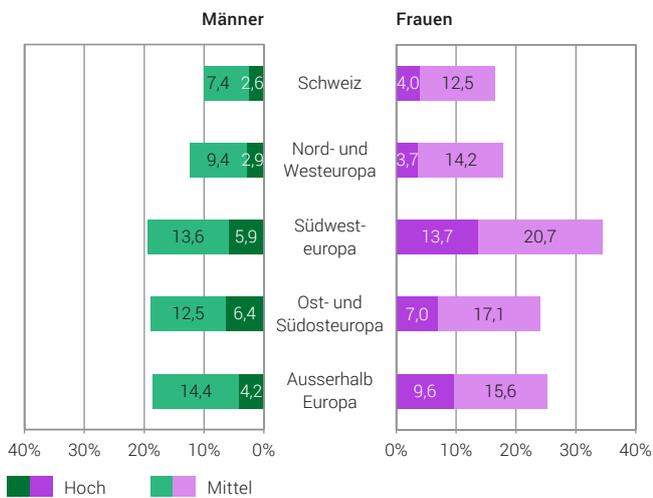
Gesundheit hängt oft mit dem eigenen Verhalten zusammen. Zu den häufigen gesundheitsgefährdenden Verhaltensweisen gehören mangelnde Bewegung, übermässiger Alkoholkonsum und Rauchen.

24% der Bevölkerung waren 2017 körperlich nicht ausreichend aktiv. Das sind deutlich weniger als noch 2002 (38%). Umgekehrt ist der Anteil der übergewichtigen Personen zwischen 1992 und 2017 von 30% auf 42% gestiegen. Er erhöht sich zudem mit zunehmendem Alter. Zwischen 1992 und 2017 ist der Anteil der rauchenden Personen bei den Männern von 37% auf 31% zurückgegangen, während er bei den Frauen stabil geblieben ist (23%). 2017 hatten 5% der Bevölkerung einen chronisch risikoreichen Alkoholkonsum und 16% betranken sich mindestens einmal im Monat. Jeder siebte Todesfall ist auf Rauchen zurückzuführen und jeder zwölfte auf einen übermässigen Alkoholkonsum.

	Männer	Frauen	Stand
Achtet auf die Ernährung	62,8%	73,4%	2017
Isst fünf Portionen Obst und Gemüse pro Tag an mindestens fünf Tagen pro Woche	14,6%	28,3%	2017
Mangelnde Bewegung	22,2%	26,4%	2017
Übergewichtig oder adipös	51,0%	33,0%	2017
Raucher/-innen	31,0%	23,3%	2017
Täglicher Alkoholkonsum	14,9%	7,1%	2017

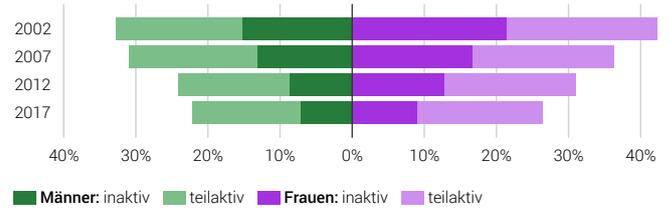
Psychische Belastung nach Staatsangehörigkeit, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



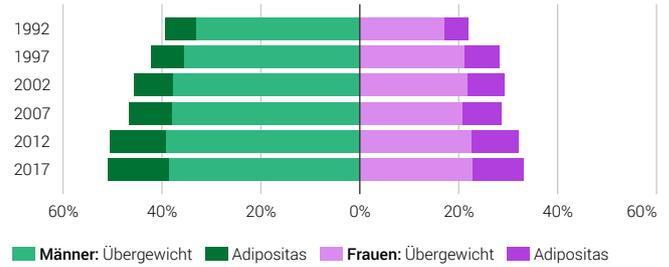
Ungenügende körperliche Aktivität

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



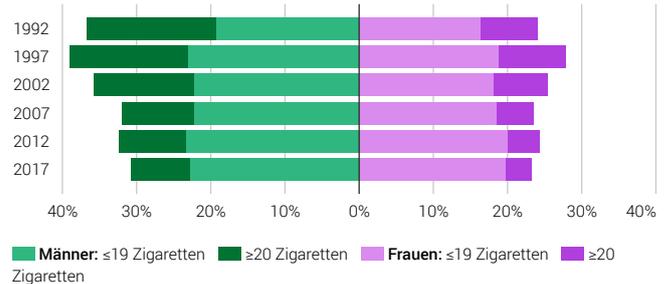
Übergewicht und Adipositas

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



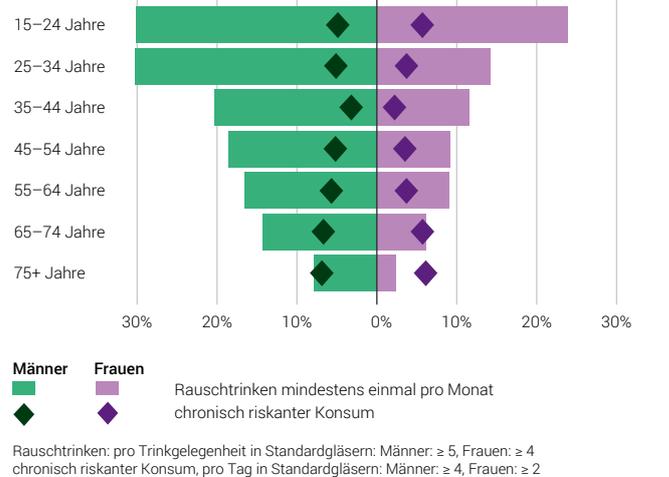
Raucher/-innen nach Anzahl Zigaretten pro Tag

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Risikoreicher Alkoholkonsum, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Aktuellste Daten

Tabelle S. 286	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB), SILC	Feb. 2023
Diagramme S. 286–287	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Okt. 2018
Tabelle S. 287	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Okt. 2018

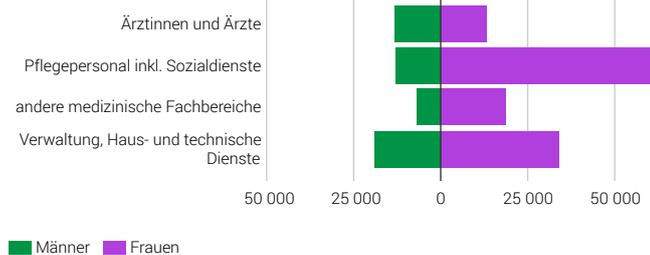
Gesundheitsversorgung

Im Jahr 2021 wurde rund jede neunte Person mindestens einmal hospitalisiert. Verletzungen waren der häufigste Grund.

2021 gab es in der Schweiz 276 Spitäler (davon 172 Spezialkliniken) mit 579 Standorten. 231 500 Personen, die zusammen 177 900 Vollzeitstellen besetzten, versorgten dort 1,34 Millionen Patientinnen und Patienten. 11,5% der Bevölkerung wurden mindestens einmal hospitalisiert. Häufigster Grund für einen stationären Spitalaufenthalt waren Verletzungen, gefolgt von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes sowie Krankheiten des Kreislaufsystems. Ein Aufenthalt in der Akutpflege dauerte im Durchschnitt 5,2 Tage. Jeder dieser Tage kostete pro Patientin oder Patient 2492 Franken. Darüber hinaus wurden in den Spitälern 4 823 494 Personen ambulant versorgt.

Beschäftigte in Spitälern, 2021

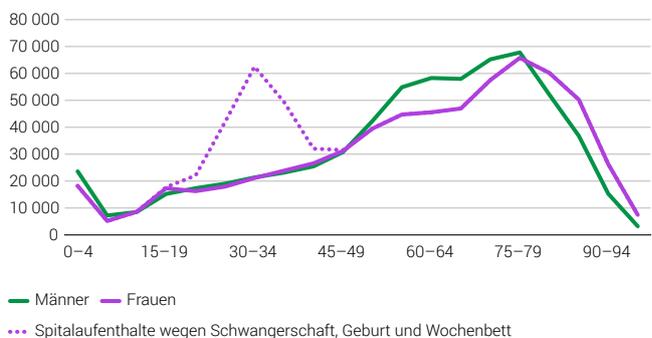
Nach Funktion und Geschlecht, in Vollzeitäquivalenten



Spitäler, 2021

	Akutpflege	Psychiatrie	Rehabilitation
Spitäler und Spezialkliniken	176	49	51
Standorte nach Aktivitätstyp	270	260	132
Betten	22 648	8 233	6 965
Hospitalisierungen	1 261 318	80 515	94 414
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	5,2	32,4	23,0 Tage
Durchschnittskosten pro Tag und Patient/-in	2 492	761	850 Fr.

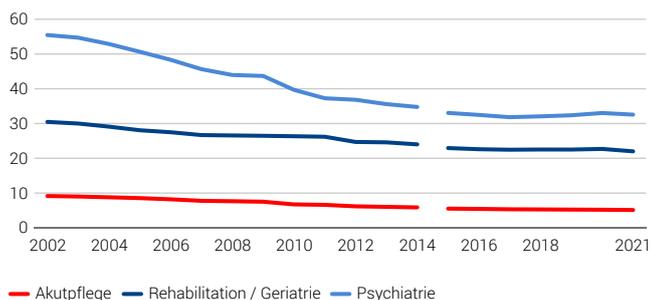
Stationäre Krankenhaufälle¹ nach Alter, 2021



¹ ohne 86 118 Neugeborene

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Spitälern

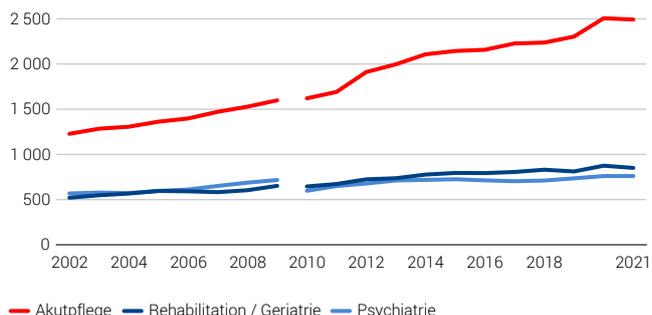
In Tagen



Zeitreihenbruch ab 2015: neue Definition und neue Datenquelle

Durchschnittskosten in Spitälern

Franken pro Tag und Patientin bzw. Patient



Zeitreihenbruch ab 2010: Revision der Erhebung

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme und Tabelle S. 288

Quellen

BFS – Krankenhausstatistik (KS), Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

Aktuellste Daten

Nov. 2022

In Schweizer Alters- und Pflegeheimen stehen rund 100 000 Plätze zur Verfügung. Gut 440 000 Personen haben im Jahr 2021 Spitex-Leistungen genutzt.

2021 gab es in der Schweiz 1536 Alters- und Pflegeheime. Sie beschäftigten insgesamt 138 500 Personen (100 361 Vollzeitstellen) und beherbergten 153 096 Personen, darunter 67% Frauen, einige nur für kurze Dauer. Drei Viertel der Bewohnerinnen und Bewohner waren mindestens 80 Jahre alt. Ein weiteres sozialmedizinisches Angebot ist die Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex). 2021 wurden mehr als 250 000 Frauen und 190 000 Männer in ihrem Alltag von der Spitex unterstützt. 37% der Personen ab 80 Jahren nahmen eine solche Leistung in Anspruch. In Vollzeitäquivalente umgerechnet beschäftigten die Spitex-Dienste 27 134 Personen.

Alters- und Pflegeheime

	2011	2021
Anzahl Einrichtungen	1585	1 543
Plätze	92 848	100 856
Bewohner/-innen am 31. Dezember	88 533	89 584
Anteil Personen, die am 31. Dezember in Alters- und Pflegeheimen lebten, an der Bevölkerung ab 80 Jahren	17,3%	13,7%
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	81 092	100 656
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	974	876 Tage
Durchschnittliche Kosten pro Tag und Bewohner/-in	269	329 Fr.

Hilfe und Pflege zu Hause

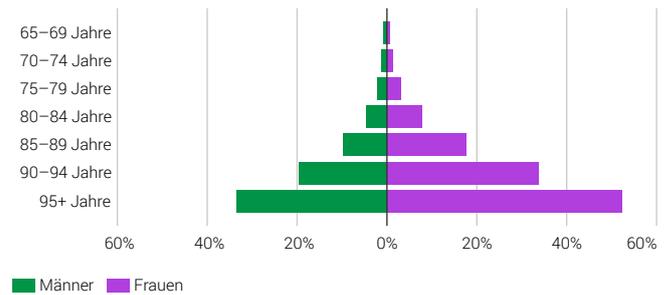
	2011	2021
Anzahl Unternehmen	1 424	1 536
Klientinnen und Klienten, Pflegeleistungen	205 737	389 739
Klientinnen und Klienten, Hauswirtschaftliche Leistungen	118 093	122 052
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten	16 488	27 134

Arztpraxen und ambulante Zentren

	2017	2020
Anzahl Ärztinnen und Ärzte	20 658	23 031
Anzahl Ärztinnen und Ärzte, in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)	15 527	18 016
Anteil Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung	40%	41%
Personal der Arztpraxen und ambulanten Zentren mit nichtärztlicher Funktion (VZÄ)	26 254	27 901

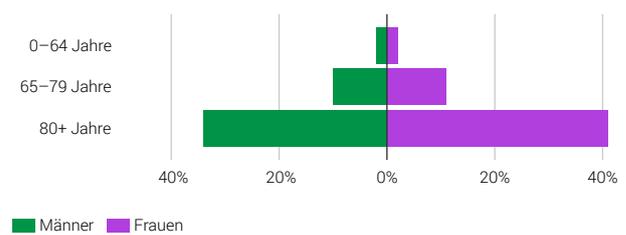
Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen, 2021

Beherbergungsrate nach Altersklasse, am 31. Dezember



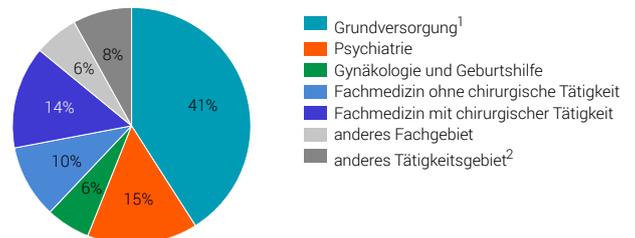
Inanspruchnahme von Spitex-Diensten, 2021

Anteil der Bevölkerung nach Altersklasse



Tätigkeitsgebiet der Ärztinnen und Ärzte in den Arztpraxen, 2020

In Vollzeitäquivalenten



¹ Facharzt/-ärztin: Allgemeine Innere Medizin, Pädiatrie, praktische Ärztin/praktischer Arzt

² anderes Tätigkeitsgebiet: Haupttätigkeit, die keinem medizinischen Weiterbildungstitel der Ärztin / des Arztes entspricht

Anteil der Bevölkerung, die eine dieser medizinischen Fachpersonen konsultiert hat ...

Mindestens eine Konsultation innerhalb von 12 Monaten, Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

	2007	2017
... Allgemeinmediziner/-in	65,8%	70,7%
... Spezialärztin/Spezialarzt (ohne Gynäkologie)	33,4%	42,8%
... Zahnärztin/Zahnarzt	64,9%	59,6%
... Physiotherapeut/-in	15,6%	21,2%
... Psychologin/Psychologe	4,8%	8,0%

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Aktuellste Daten

Diagramm oben S. 289	BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)	Feb. 2023
Diagramm Mitte S. 289	BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), STATPOP	Nov. 2022
Diagramm unten S. 289	BFS – Strukturdaten der Arztpraxen und ambulanten Zentren (MAS)	Okt. 2022
Tabellen links S. 289	BFS – SOMED, SPITEX, MAS	Feb. 2023
Tabelle rechts S. 289	BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)	Okt. 2018

Kosten und Finanzierung

Die Gesundheitskosten betragen im Jahr 2021 insgesamt 86,3 Milliarden Franken. Im Vergleich zum BIP steigen sie überproportional.

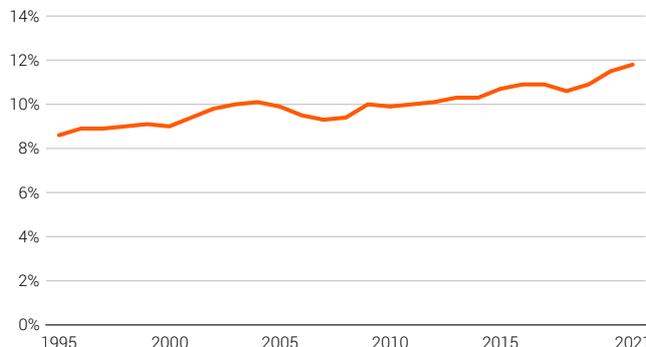
2021 lag das Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum BIP bei 11,8%. 1995 hatte dieser Anteil noch 8,6% betragen. Damit belegt die Schweiz in Europa einen Spitzenplatz. Die Hälfte der Gesundheitsausgaben fiel bei Personen ab 61 Jahren an. Im gebärfähigen Alter steigen die Gesundheitsausgaben für Frauen. Zwischen 56 und 75 Jahren kehrt sich dieser Trend um und ab 76 Jahren liegen die Gesundheitsausgaben für Frauen aufgrund ihrer Überzahl erneut höher als bei den Männern.

Die Ausgaben der Gesundheitsinstitutionen fallen grösstenteils in Spitälern an (35% der Gesamtausgaben). Auf Ebene der Leistungen verursachen die akutsomatischen Kurativbehandlungen in Arztpraxen, ambulanten Zentren und Spitälern den grössten Teil der Ausgaben (36%). An zweiter Stelle steht die Langzeitpflege, zu der die Versorgung von Betagten in Alters- und Pflegeheimen und die Spitex-Pflege gehören.

Kosten des Gesundheitswesens, 2021

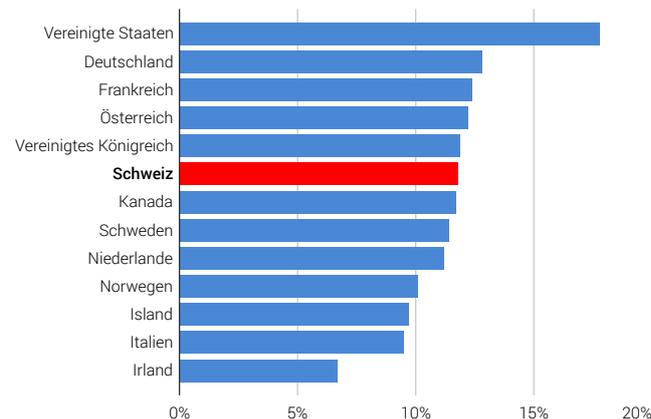
	in Mio. Fr.	
Total	86 344	100%
Wichtigste Leistungserbringern		
Krankenhäuser	30 429	35,2%
Sozialmedizinische Institutionen	13 986	16,2%
Arztpraxen	12 964	15,0%
Wichtigste Leistungen		
Kurativpflege, somatische	30 896	35,8%
Langzeitpflege	13 460	15,6%
Gesundheitsgüter	12 954	15,0%
Wichtigste Finanzierungsregimes		
Obligatorische Krankenversicherung (OKP)	30 886	35,8%
Staat	19 831	23,0%
Selbstzahlungen	19 224	22,3%

Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum BIP



Gesundheitsausgaben in OECD-Ländern, 2021

Verhältnis der Gesundheitsausgaben zum Bruttoinlandprodukt



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle und Diagramm oben S. 290

Diagramm unten S. 290

Quellen

BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU); OECD – Health Statistics 2023

Aktuellste Daten

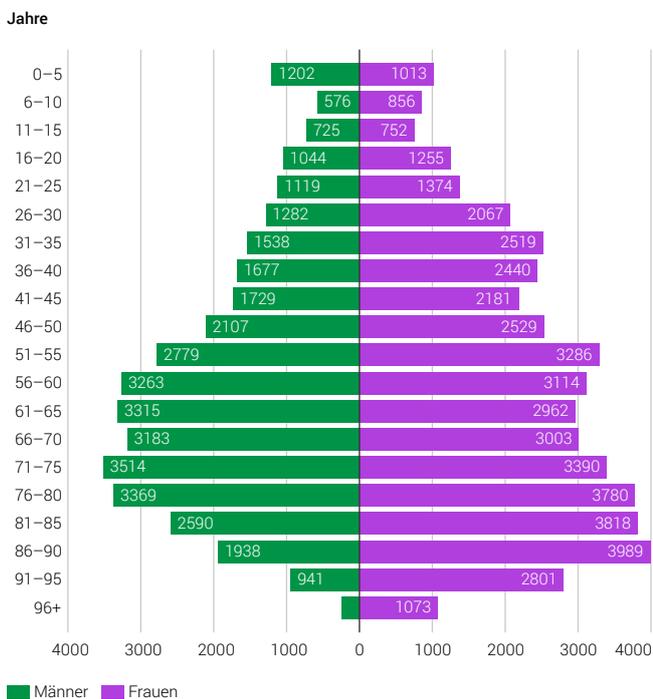
April 2023

April 2023

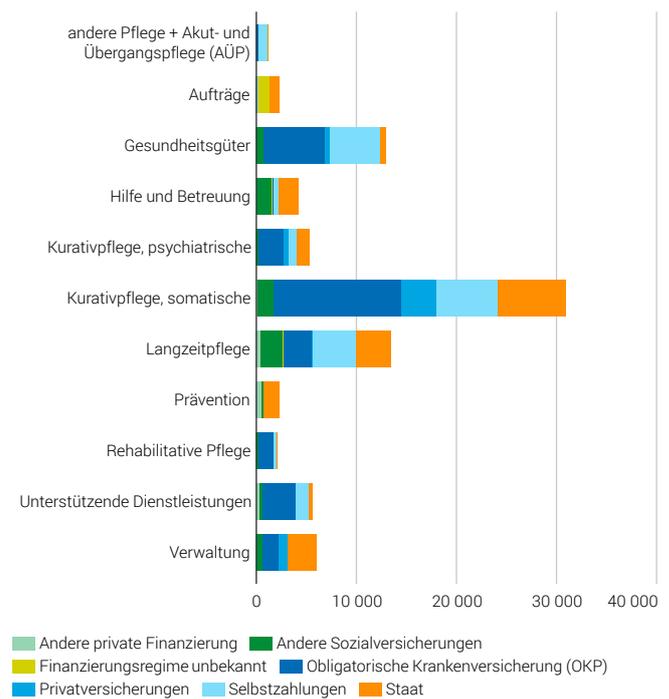
Die Prämien aus der obligatorischen Grundversicherung decken weniger als ein Drittel der Gesundheitskosten. Der grösere Anteil wird auf anderen Wegen finanziert.

Monatlich werden 827 Franken pro Person für die Gesundheit ausgegeben. Davon werden 34% vom Staat und 58% von den Privathaushalten übernommen. Der grösste Teil der staatlichen Finanzierung erfolgt in Form von Beiträgen der Kantone und Gemeinden an Spitäler, Alters- und Pflegeheime und Spitex-Dienste. Mit den direkt von den Haushalten bezahlten Prämien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (KVG) werden 30% der Gesundheitsausgaben finanziert. Die von den Haushalten übernommenen Franchisen und Selbstbehalte sowie die Direktzahlungen («out of pocket») machen ebenfalls einen erheblichen Teil aus.

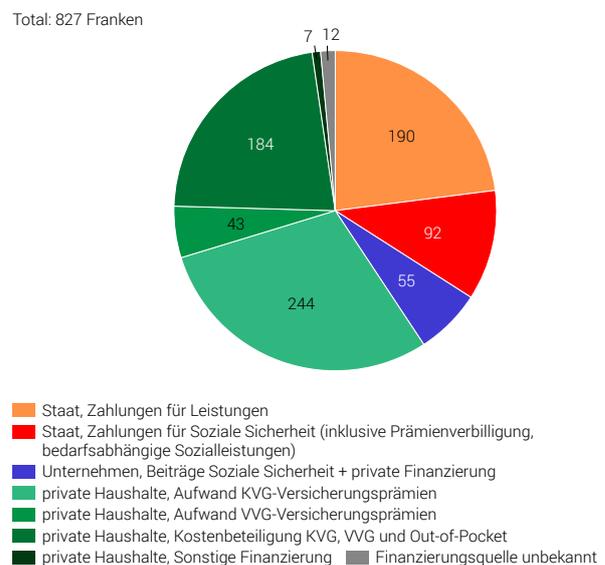
Gesundheitskosten nach Altersklasse und Geschlecht, 2021
In Millionen Franken



Finanzierung der Gesundheitsausgaben nach Finanzierungsregimes und Leistungsarten, 2021
In Millionen Franken



Finanzierung der Gesundheitsausgaben nach Finanzierungsquelle, 2021
In Franken pro Monat und pro Kopf



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Diagramme S. 291 BFS – Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens (COU)

Aktuellste Daten

April 2022

Reproduktive Gesundheit

In der Schweiz gab es im Jahr 2021 über 88 000 Geburten. Rund jedes dritte Kind wurde durch einen Kaiserschnitt geboren.

Im Jahr 2021 lag das Durchschnittsalter der Frauen bei der Geburt bei 32,3 Jahren und bei der Geburt des ersten Kindes bei 31,1 Jahren. Das Alter der Frauen bei der Geburt des ersten Kindes ist im europäischen Vergleich hoch, nur in Spanien und Italien ist das Alter der Frauen bei der Erstgeburt noch höher. Bei Frauen sinkt ab dem Alter von circa 35 Jahren die Wahrscheinlichkeit für eine Schwangerschaft und das Risiko für Komplikationen steigt. Im Jahr 2021 lag der Anteil der Kaiserschnitte in der Schweiz bei 33,1%. Hier gibt es grosse kantonale Unterschiede.

Die Rate der Schwangerschaftsabbrüche ist in den letzten Jahren nur leicht gestiegen. Sie ist im europäischen Vergleich relativ niedrig.

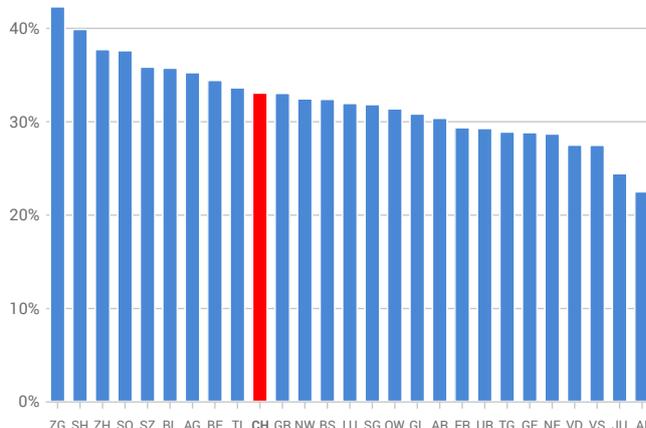
WENIGER ZWILLINGE NACH IN-VITRO-VERFAHREN

Die Zahl der Mehrlingsgeburten nach medizinisch unterstützter Fortpflanzung ist seit 2017 deutlich zurückgegangen. Dies ist für die Gesundheit der schwangeren Frauen und der Neugeborenen positiv, da bei einer Schwangerschaft mit Mehrlingen ein erhöhtes Risiko für Frühgeburten und Komplikationen besteht.

Reproduktive Gesundheit

		Stand
Durchschnittsalter der Mütter bei Geburt	32,3	2021
Anzahl Entbindungen	88 686	2021
Anteil der Entbindungen durch Kaiserschnitt	33,1%	2021
Medizinisch unterstützte Fortpflanzung, In-vitro-Methoden		
Anzahl Frauen in Behandlung	6 934	2021
Anzahl Lebendgeburten (nach im Jahr 2021 erfolgter medizinisch unterstützter Fortpflanzung)	2 487	2021
Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche (in der Schweiz wohnhafte Frauen)	11 133	2022
Rate der Schwangerschaftsabbrüche pro 1000 in der Schweiz wohnhafte Frauen im Alter zwischen 15 und 44 Jahren	6,9	2022

Anteil der Entbindungen durch Kaiserschnitt, 2021



Hinweis: nach Wohnkanton

Entbindungen mit Einlingen und Zwillingen in Folge einer In-vitro-Fertilisation



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Tabelle S. 292 BFS – BEVNAT, MS, StatLPMA, StatIVG

Diagramm oben S. 292 BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

Diagramm unten S. 292 BFS – Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung

Aktuellste Daten

Juni 2023

Nov. 2022

Feb. 2023

Krebsepidemiologie

Krebs ist die zweithäufigste Todesursache in der Schweiz – bei Männern zwischen 45 und 84 Jahren sowie bei Frauen zwischen 25 und 84 Jahren sogar die häufigste.

Mehr als einer von fünf Menschen erkrankt vor dem 70. Lebensjahr an Krebs. Krebsneuerkrankungen können in jedem Alter auftreten, aber das Risiko nimmt mit dem Alter zu. Insgesamt haben sich die standardisierten Neuerkrankungsraten – unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung – in den letzten Jahren kaum verändert. Die standardisierten Sterberaten nehmen ihrerseits schon seit längerer Zeit ab.

BRUST, PROSTATA UND LUNGEN OFT BETROFFEN

Bei Frauen ist Brustkrebs die häufigste Krebskrankheit. Er sorgt für nahezu eine von drei Krebsneuerkrankungen und nahezu einen von fünf Todesfällen in Zusammenhang mit Krebs.

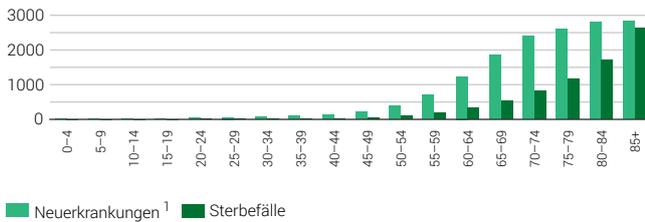
Bei Männern ist Prostatakrebs die häufigste Krebskrankheit und die zweithäufigste krebssbedingte Todesursache. Er betrifft vor allem Männer in fortgeschrittenem Alter.

Lungenkrebs ist bei Männern die zweithäufigste und bei Frauen die dritthäufigste Krebskrankheit. Es handelt sich bei den Männern um die häufigste und bei Frauen um die zweithäufigste Krebstodesursache.

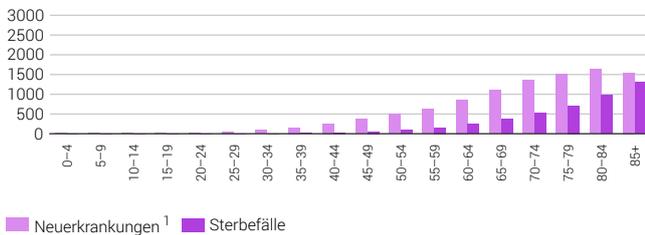
Krebs insgesamt nach Alter, 2015–2019

Altersspezifische Rate, pro 100 000 Einwohner

Männer



Frauen

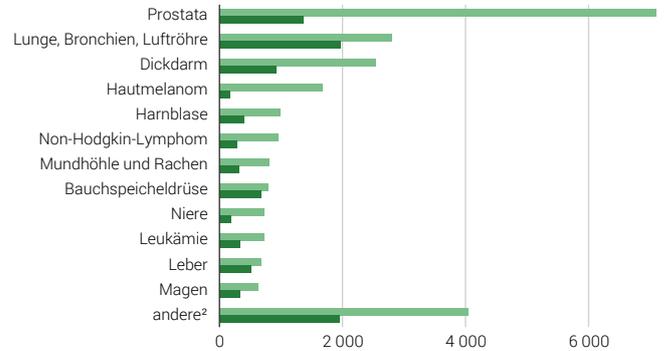


¹ Neuerkrankungen geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister; ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

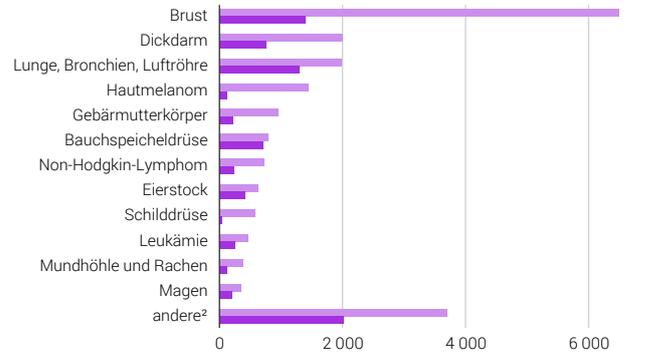
Krebs nach Lokalisation, 2015–2019

Durchschnittliche Anzahl pro Jahr

Männer

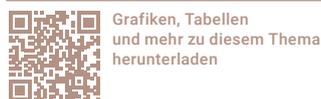


Frauen



¹ neue Fälle geschätzt aufgrund der Daten der Krebsregister
² Neuerkrankungen ohne nicht-melanotischer Hautkrebs

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Quellen

Diagramme S. 293 NKRS – Neuerkrankungen; BFS – Sterbefälle

Aktuellste Daten

Dez. 2022

Covid-19

Die Covid-19-Pandemie wirkte sich stark auf die Gesundheit der Bevölkerung aus.

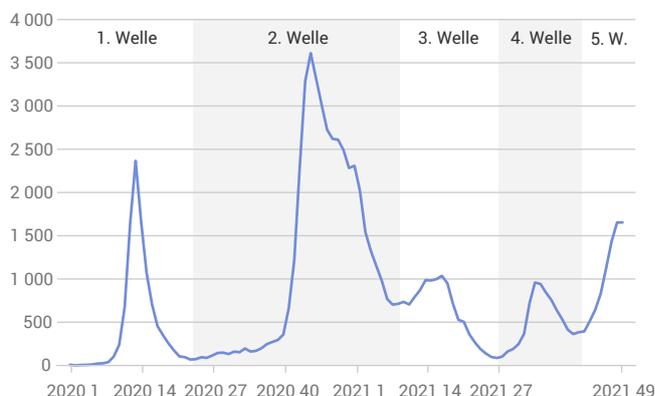
2020 und 2021 wurde bei 84 186 Hospitalisierungen eine Covid-19-Diagnose gestellt. Mehr als die Hälfte davon erfolgte zwischen Oktober 2020 und Februar 2021. Hospitalisierungen mit einer Covid-19-Diagnose machten in diesen beiden Jahren 3% aller stationären Spitalaufenthalte aus, nahmen aber 22% der in der Intensivpflege verbrachten Stunden in Anspruch. Bei der Mehrheit der hospitalisierten Personen handelte es sich um Männer (56%). Der Anteil der Personen ab 65 Jahren sank zwischen 2020 und 2021.

15 251 Personen sind zwischen 2020 und 2021 infolge einer Ansteckung mit dem SARS-CoV2-Virus gestorben. Covid-19 war in diesen beiden Jahren für 10% aller Todesfälle verantwortlich und somit die dritthäufigste Todesursache (siehe S. 285). Mehr als 90% der an Covid-19 verstorbenen Personen waren mindestens 65 Jahre alt. Die drei von Covid-19 verursachten Sterbewellen deckten sich mit den drei Übersterblichkeitswellen von 2020 und 2021.

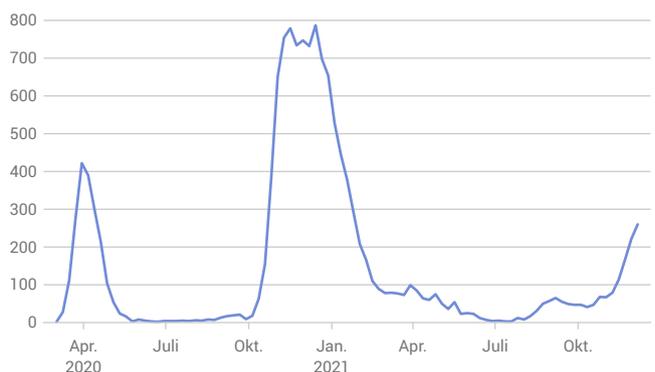
	2020	2021
Hospitalisierungen mit einer Covid-19-Diagnose		
Total ¹	40 893	43 293
davon 65-Jährige und älter	64,8%	52,6%
davon Männer	56,9%	54,3%
Todesfälle mit Covid-19 als Hauptursache		
Total	9 294	5 957
davon 65-Jährige und älter	96,6%	92,3%
davon Männer	52,7%	52,9%

¹ Massgebend ist das Austrittsdatum

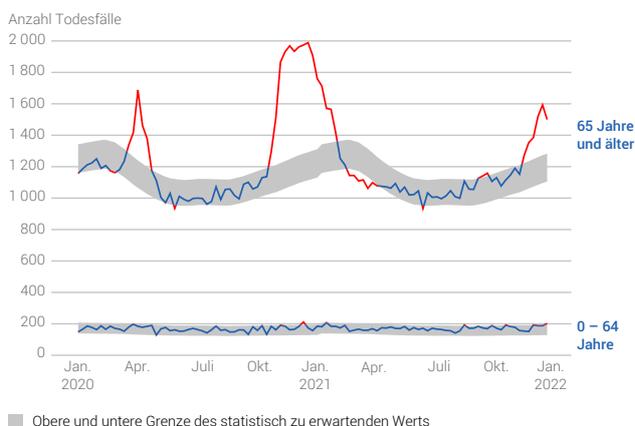
Wöchentliche Anzahl neue Hospitalisierungen mit einer Covid-19-Diagnose



Wöchentliche Anzahl Todesfälle mit Covid-19 als Haupttodesursache



Wöchentliche Anzahl Todesfälle (Total), 2020–2021



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle S. 294

Diagramm oben S. 294

Diagramme Mitte und unten S. 294

Quellen

BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS),
Todesursachenstatistik
BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)
BFS – Todesursachenstatistik

Aktuellste Daten

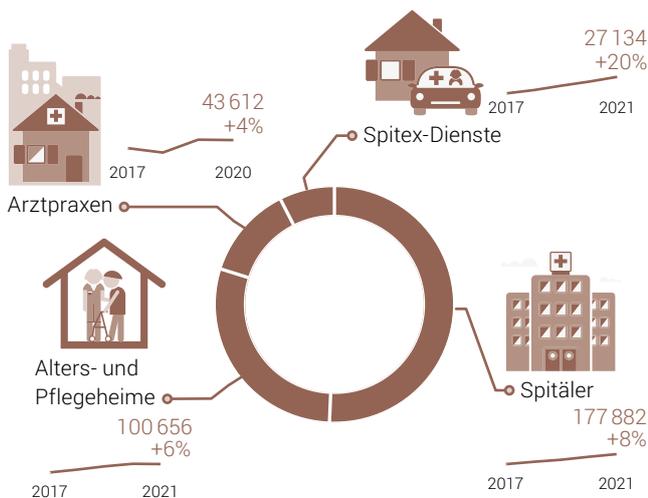
Nov. 2022
April 2023
Nov. 2022
April 2023

Gesundheitspersonal

Eine Mehrheit des Gesundheitspersonals arbeitet in Spitälern, gefolgt von Alters- und Pflegeheimen. Ein beträchtlicher Anteil der Ärztinnen und Ärzte wie auch des Pflegepersonals hat die Ausbildung im Ausland absolviert. In Alters- und Pflegeheimen sinkt der Anteil der diplomierten Pflegefachpersonen zugunsten von Personal mit tieferem Qualifikationsniveau.

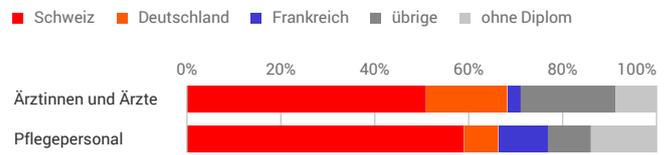
Das in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen und Spitex-Diensten sowie in Arztpraxen tätige Personal umfasste 2021 mehr als 340 000 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Zwei Drittel dieses Personals bestanden aus Ärztinnen und Ärzten, Pflegepersonal und medizintechnischem Personal, ein Drittel war in der Verwaltung, im technischen Dienst oder in der Hotellerie tätig. Das Pflegepersonal machte 155 799 VZÄ aus, davon waren 47% diplomierte Pflegefachpersonen und 53% Personal mit tieferem Qualifikationsniveau. Knapp die Hälfte der in den Spitälern tätigen Ärztinnen und Ärzte hat ihre Ausbildung in der Schweiz absolviert.

Personal, in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)



Beschäftigte in Spitälern, 2021

Nach Herkunft des Berufsabschlusses und Funktion (VZÄ)



Beschäftigung im Gesundheitsbereich

	in VZÄ	Anteil Frauen
Arztpraxen (2020)	43 612	*
davon Ärztinnen und Ärzte	15 711	40%
Spitäler (2021)	177 882	*
davon Ärztinnen und Ärzte	26 165	50%
davon Pflegepersonal und Personal anderer medizinischer Fachbereiche	98 936	80%
Pflegeheime (2021)	100 656	*
davon Pflegepersonal	63 245	85%
Spitex (2021)	27 134	*
davon Pflegepersonal	23 443	*

Pflegepersonal

	2011	2021
Total (VZÄ)	121 431	155 799
davon diplomierte Pflegefachpersonen	50%	47%
davon Pflegepersonal auf mittlerer Stufe	20%	26%
davon Pflegehelferinnen und Pflegehelfer	30%	27%

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme und Tabellen S. 295

Quellen

BFS – Krankenhausstatistik (KS)
 BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)
 BFS – Strukturdaten der Arztpraxen und ambulanten Zentren (MAS)
 BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED)

Aktuellste Daten

Nov. 2022
 Nov. 2022
 Okt. 2022
 Feb. 2023